

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

## John Tchicai Trio

Event Date: 1970-07-18  
Event Time: 20:30  
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

### Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1970-07-16	3	John Tchicai
LNN	1970-07-16	7	Exklusiv-Jazz in Willisau
Tagblatt	1970-07-18	5	Exklusiv-Jazz in Willisau
LNN	1970-07-20	9	Die Experim. des John Tchicai
Tagblatt	1970-07-21	13	New Jazz – Ereignis

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

Willisauer Bote  
WB 19700716(3)

## LOKALNACHRICHTEN

### Willisau

**Schüler-Ferienlager des SAC.** Die verantwortlichen Leiter haben das Lager in Brigels besichtigt. Wir werden mitten in einer herrlichen Alpenflora in einem geräumigen Barackenlager untergebracht. Die hygienischen Bedingungen sind perfekt. Die Anmeldefrist läuft bis Ende dieser Woche ab.

**Exklusiv-Jazz in Willisau: John Tchicai!** Die Willisauer Jazz-Szene hat eine neue Ueberraschung bereit: das John Tchicai-Trio gastiert am nächsten Samstag im Hotel Kreuz!

John Tchicai, der Kongolese, der in Kopenhagen lebt, gilt heute wohl als einer der bedeutendsten Jazz-Musiker überhaupt. Das bewies er jüngst am Jazz-Festival von Montreux. Bis 1966 spielte er in den USA mit Top-Jazzern wie Archie Shepp, Don Cherry, Roswell Rudd u. Bill Dixon. 1966 kam er zurück nach Europa und zwar nach Kopenhagen, wo er zusammen mit dem Trompeter Hugh Steinmetz das bekannte Großorchester «Cadenza Nova Danica» gründete. Die neueste LP «Afrodisiaca» (MPS) gehört zum besten im Sektor Jazz. Ob mit Alto oder Sopransax — Tchicais Musik enthält ein Höchstmaß an Virtuosität, Intensität und Spontanität.

Samstag, 18. Juli, 20.30 Uhr, Hotel Kreuz.

**Frohe Fahrt und Wanderung der Katholischen Jungmannschaft.** Der Vorstand lud auf Sonntag, 12. Juli zum diesjährigen Ausflug ein. Begünstigt durch das schöne, sommerliche Wetter nahm derselbe in jeder Beziehung einen guten Verlauf. Vortrefflich organisiert durch die VHB Station Willisau und mustergültig geleitet und geführt

### Zum Abschied von Schwester Oberin Chiara im Pflegeheim Waldruh Willisau

Letzten Dienstag, 14. Juli 1970 verließ Schwester Oberin M. Chiara nach einem überaus liebevollen, erfolg- und segensreichen mehrjährigen Wirken das Pflegeheim Waldruh.

Mit tiefempfunderer Wehmut hatte man in der letzten Sonntagspredigt von Herrn Pfarrer Krummacher von diesem Entschluß gehört.

Das Wirken der Schwester Oberin Chiara im Pflegeheim Waldruh schließt Verdienste in sich,

durch den Präfekten Jakob Odermatt Reise gewiß allen Teilnehmern noch ter Erinnerung bleiben. Flugs gings in dem Wagen über Wolhusen-Luzern nach Dallenwil, wo die Schwebebahn nach dem Wallfahrtsort Maria Rick führte, wo wir um 9.30 Uhr anlangte. Ruhe lag über diesem bekannten Kurort und zu hörte man das Geläute von J. ken. Nun ging es auf Schusters Rappen vorerst auf schön angelegtem Spazierweg über Stock und Stein. Ob Maria Rickten wir leider feststellen, daß auch hiesiges Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Nachdem man sich etwas gestärkt hat, ging der Weg erneut unter die Füße gehen. Immer steiler aufwärts gings gegen die Höhe des SAC, wo wir um Mittag eintrafen.

Hier wurde eine längere Rast eingenommen auf den Wiesen, wo eben der Frühling seine Blüte gehalten hat, ließ man sich nieder, bei herrlicher Rundschau und ließ sich aus dem Sack das wohlverdiente Mittagessen holen. Wer glaubte, daß etwa nur geübte Jäger eine kräftige und gute Suppe zubereiten mußte sich hier eines andern belehren lassen. Unser lieber Wanderkamerad Seppi vom SAC war sich in diesem Fach vortrefflich aus und hat uns den fein duftenden Kaffee aus der gleichen Packung serviert. Nachdem er sich gesättigt hatte, wurde musiziert und gesungen. Bei der Handharmonika-Virtuose — Josef von Bauwil — vortreffliche Cadenzen Könnens produzierten. Am frühen Nachmittag stieß unser Präses, Vikar Walter der vormittags durch den kirchlichen Anlaufspruch war, mit einer Dreier-Delegation aus. Ca. 15.00 Uhr wurde nach der Kirche marschiert, die mit 1600 m über Meer als die Brisenhütte liegt. Auf gut angelegtem Weg, vorbei an prächtig blühenden Frühlingsblumen, gelangten alle nach 1 1/2 Stunden auf dieser weit bekannten Terrasse hoch über der Vierwaldstättersee an. Die Schwebebahn brachte uns nach Beckenried, und eine herrliche Fahrt nach Luzern, krönte den wohlverdienten Anlaß. Mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag zu haben, erreichten wir pünktlich unseren Heimatort. Ein Dankeswort sei den Eltern und allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, nicht vorenthalten.



Windhunde und Af-

### Irsee

### Ascona in der Irsee

die Schweiz garcirus der Gebrüder mit 21. Juli in

auf das neue Pro-Circus verspricht. auf Dimitri, dem ersten großen Circus die schwere aber owns.

die 6. Generation der Manege. Der 16jährige Franzen und vier Tarknie kommt 1970 auf zwei Tiger geprescht. Fredy ohne Zaum und 12 verengste und vier Erdteilen vor. er ist das gemein-

# Jazz — diesmal getanzt

In Emmenbrücke fand ein Jazztanzkurs statt, der im Herbst eine Fortsetzung erfahren wird

B. Noch sind die Schülerinnen von Frau Steinmann leicht vom totalen Jazzerlebnis entfernt, noch geraten die Bewegungen und Figuren manchmal etwas linkisch und nicht immer dem musikalischen Rhythmus entsprechend, aber der Anfang ist da und die Ansätze zu einer Fortsetzung des Kurses sind vorhanden.

Die Idee von Frau Steinmann, in Emmenbrücke einen Jazztanzkurs zu veranstalten, hatte es anfangs — wie alle Neuerungen — ziemlich schwer. Erst allmäh-

lich fand sich ein Grüppchen herzhafter junger Damen ein, die sich bereit erklärten, an den 12 Lektionen teilzunehmen. Nach einem Dutzend von Stunden — wir haben den zweitletzten Montagabend im Schulhaus Hübeli in Emmenbrücke besucht — sind aus den Teilnehmerinnen noch keine Profis geworden. Das war auch nicht möglich, und darin bestand auch nicht der Zweck der Übung. Gelernt und profitiert haben aber alle Kursbesucher, bestimmt hinsichtlich Gymnastik und

Freizeitgestaltung. Der Jazztanz ist sehr anspruchsvoll. Da gibt es keine gewöhnlichen Hüftschwüngen, Bauchtanzverrenkungen oder Beat-Hopsereien, denn getanzt Jazz (begonnen von den Schwarzen in Amerika) verlangt genaue Kenntnis von Schritten, Bewegungen und Ausdrucksformen. Nur bei der Anwendung des Repertoires ist man frei und kann sich nach der Musik richten. Frau Steinmann, die in Zürich am Bühnenstudio einen dreijährigen Kurs im Schauspielunterricht absolviert hat und dabei mit Gymnastik und Jazztanz in Berührung gekommen war, unterrichtet heute nach der wohl bekanntesten Art, nämlich der «Graham-Methode», bekannt nach ihrem Begründer. Er besitzt ein unverkennbares Merkmal, das zugleich die Hauptschwierigkeit beim Erlernen des Jazztanzes darstellt: der «Ruck aus dem Rückgrat.»

Alle Formen und Bewegungen, mit dem Kopf oder mit den Beinen, die Arbeit mit den Händen, oder das rhythmisch skandierende Wiegen des Oberkörpers, dürfen nicht ansatzlos und irgendwie entstehen, sondern müssen betont und hart, eben mit einem Ruck aus der Wirbelsäule erfolgen. Es braucht einige Zeit, bis dies in Fleisch und Blut übergegangen ist und bis alle Formen beherrscht und harmonisch mit der Jazzmusik zusammen angewendet werden können. Dennoch ist auch die erste Arbeit mehr als wertvoll, denn sie behält einen gymnastischen Unterricht, welcher zugleich ein notwendiges Haltungsturnen ersetzt.

Nach diesem ersten Kurs in Emmenbrücke soll es im Herbst wieder weitergehen. Die Leiterin hofft, mit neuen Anfängern beginnen zu können und mit den «fortgeschrittenen Damen» zu einem höher gesteckten Ziel zu gelangen. Wer also in Zukunft Jazz nicht mehr bloss mit den Ohren hören, sondern in einem intensiveren Erlebnis in sich aufnehmen möchte, kann sich bei der Leiterin, Frau Steinmann, Neuenkirch anmelden.



In einem Zimmer des Schulhauses Hübeli fanden die zwölf Lektionen des Jazztanzkurses statt. Mit Eifer sind die jungen Damen bei der Sache, denn das Erlernen der Ausdrucksformen stellt einige Anforderungen.

## AMT WILLISAU

### Zell gedenkt des Naturschutzjahres

Am vergangenen Freitagabend fand in Zell ein eigentlicher Naturschutztag statt, den der Gemeinderat organisierte. Während die Schüler der oberen Klassen am Nachmittag in einem Filmvortrag über Wesen und Zweck des Naturschutzes informiert wurden, sprach am Abend Prof. E. Ruoss über den Sinn des Naturschutzjahres. Die Schüler werden im kommenden Herbst die Wälder reinigen.

### Willisau: «Goldener» Samariterkurs

Am vergangenen Dienstag konnte Erziehungsrat Franz Furrer den Abschluss des 50. von ihm geführten Samariterkurses feiern. 23 junge Bäuerinnen der kantonalen Bäuerinnenschule Willisau stellten sich den gestrengen Examinatoren, Dr. Josef Steiner und Frau Marlis Schubiger-Scherer. Sie erhielten alle die Auszeichnungen. In einer kleinen Feierstunde wurde das grosse Wirken von Franz Furrer gewürdigt, der seit 1938 Samariterkurse erteilt. 23 Kurse führte er an der kantonalen Bäuerinnenschule durch, und 27 Kursen in Willisau und Umgebung stand er als Leiter vor.

### Schütz: Regionaler Ausbildungschef für Zivilschutz gewählt

Der Gemeinderat von Schütz hat an seiner letzten Sitzung Major Anton Meyer,

Unterdorf, zum Ausbildungschef des Zivilschutzentrums der Region 6 gewählt. Major Meyer bringt als Instruktionschef der Sanität die besten Voraussetzungen für dieses Amt mit sich. Der Amtsantritt erfolgt am den 1. Januar 1970.

### Ettliwil: Erster Kursleiterkurs für Lehrerfortbildung

Diese Woche beginnt in Ettliwil der erste Kursleiterkurs im Rahmen der kantonalen Lehrerfortbildung. 17 Teilnehmer unter der Leitung von Prof. E. Ruoss befassen sich mit den Themen Schulreserve, Lehrpfade und Exkursionen für den Naturkundeunterricht. Als einmaliges Gelände für den Kurs dient das Schulreservat Buchwald beim Schloss Wyher, das von der Familienstiftung Steiner Ettliwil dem kantonalen Naturschutzbund zur Verfügung gestellt wird.

### Exklusiv-Jazz in Willisau: John Tchicai

Die Willisauer Jazz-Szene hat eine neue Ueberraschung bereit: das John-Tchicai-Trio gastiert am nächsten Samstag im Hotel Kreuz! John Tchicai, der Kongoleser, der in Kopenhagen lebt, gilt heute wohl als einer der bedeutendsten Jazzmusiker überhaupt. Das bewies er jüngst wieder am Jazzfestival in Montreux. Bis 1966 spielte er in den USA mit Topmusikern wie Don Cherry, Archie Shepp, Roswell Rudd und Bill Dixon. 1962 besuchte er Europa anlässlich des «Youth Festivals» in Helsinki, zusammen mit Archie Shepp und Bill Dixon. 1966 kam er zurück nach Kopenhagen und gründete zusammen mit dem Trompeter Hugh Steinmetz das Orchester «Academia Nova Danica». Die LP «Afrodisiaca» (MPS), die er letztes Jahr mit diesem Orchester be spielte, gehört zum besten im Jazz! Ob mit Alt- oder Sopranosax — Tchicais Musik enthält ein Höchstmass an Virtuosität, Intensität und Spontaneität. Samstag, 18. Juli, 20.30 Uhr, Hotel Kreuz, Willisau.

## ZUM GEDENKEN

### † Walter Lampart-Stauffler, Kriens

Im Alter von 63 Jahren verschied vor einigen Wochen, nachdem er von seiner schweren Krankheit genesen schien und er sich auf die Wiederaufnahme der Arbeit freute, unerwartet rasch Walter Lampart-Stauffler. Walter Lampart wurde am 29. September 1907 in Willisau geboren und besuchte, nachdem seine Eltern einen Wohnungswechsel vollzogen hatten, in Kriens die Schulen. Leider gestatteten es ihm die damaligen Verhältnisse nicht, einen Beruf zu erlernen. Trotzdem fand er vorerst im Photogeschäft Grau in Luzern eine ihm zusagende Tätigkeit als Atelierarbeiter. Mitten im Aktivdienst, im Jahre 1941, trat er im Eidg. Zeughaus Kriens in Stellung. Diesem Staatsbetrieb schenkte er während rund 29 Jahren seine unermüdete Arbeitskraft. Allseits wusste man seine zuverlässige und gewissenhafte Arbeit, aber auch sein friedliebendes Wesen zu schätzen. Sein Allgemeinwissen wusste der Verstorbene in seiner Freizeit durch das Lesen unzähliger Bücher zu vergrössern. Und vielen Kindern wird er als gütiger und freundlicher «Samichlaus» in Erinnerung bleiben, denn während mehrerer Jahre stellte er sich bei der Krienser Gallunfist uneigennützig in den Dienst der St.-Niklaus-Aktion. Seiner Gattin, seiner Tochter und den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Möge das Wissen um die Wertschätzung des Verstorbenen und das ehrende Andenken, das man Walter Lampart bewahren wird, Trost sein im schwermem Leide.



## WIR GRATULIEREN

Frl. Ruth Wyss, Tochter der Familie Walter Wyss, Fröscherengass, Nebikon, hat nach Beendigung ihrer Lehrzeit bei der Firma Wüst & Cie. AG, Bauunternehmung, Nebikon, die kaufmännische Abschlussprüfung mit der ausgezeichneten Durchschnittsnote 5,5 erfolgreich bestanden. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute und im weiteren Berufsleben ebensoviel Erfolg.

ten und deren Einsatz in acht Gemeindefunktionen überwachen.

Mit Feuereifer durchstörten die jugendlichen «Naturputzer» Büche, Tobel und Waldpartien. Dabei förderten sie eine unglaubliche Menge Unrat zutage. Selbst

bere Landschaftsbild der grossen schönen Landgemeinde erhalten bleibt, und zwar nicht nur im Naturschutzjahr 1970! Dem Aktionskomitee und allen uneigennütigen Helferinnen und Helfern gebührt der aufrichtige Dank der Öffentlichkeit. bü

## Herzlicher Empfang für die Büroner Vereine

(aw) Einen herzlichen Empfang bereitet die Bevölkerung von Büron ihren von verschiedenen kantonalen Festen heimkehrenden Vereinen. Der Turnverein, unter der Leitung von Oberturner Josef Wyss, erkämpfte sich am Kantonalen Turnfest in Alpnach mit beachtenswerten 114,2 Punkten in der fünften Stärkeklasse (16 Mann Körperschule, 12 Mann Lauf, 16 Mann Barren und 16 Mann Schaukelringe) den ehrenvollen sechsten Rang und damit den wohlverdienten Goldlorbeer. Neben der erfolgreichen Sektionsarbeit belegten im Kunstturnen (Leistungsklasse 2) die Zweiggewinner Franz Meier den dritten und Karl Huber den fünften Rang während sich in der Kategorie Jugend Urs Wyss ebenfalls unter die Zweiggewinner reihen konnte. Erstmals beteiligte sich auch die Männerriege (Leitung Isidor Wyss) an einem Kantonalen mit ihrer Gymnastik an den gemeinsamen Vorführungen der nahezu 400 Männerturner.

Am Luzerner Kantonalmusikfest in Willisau konkurrierte das 47 Mann starke Korps der Feldmusik Büron unter der Direktion von Anton Eigensatz erstmals in der zweiten Klasse. Mit dem Aufgabestück «Der fröhliche Musikant» (111 Punkte), dem Selbstwahlstück «Legende» (117 Punkte) und der Marschmusik «Zur Feier des Tages» (35 Punkte), totalisierte der Verein 263 Punkte, was ihm unter den 14 in dieser Klasse teilnehmenden Korps den 9. Rang eintrug. Dem goldlorbeer-gewohnten Männerchor Büron stand am

Luzerner Kantonalgesangfest in Triengen das Glück (oder das Kampfgericht, wie einige vermuten) nicht so sehr zur Seite. Ihr gelungener Vortrag wurde mit dem Prädikat «Gute Leistung» bewertet, und so wurde zur Abwechslung einmal Silber an die Fahne geheftet.

Ebenfalls gelang den Schützen am Kantonalen Schützenfest in Luzern nicht alles nach Wunsch. In der ersten Kategorie (35 Teilnehmer, davon 18 Pflichtresultate) konkurrierend, belegten sie den 23. Rang. Mit einem winzigen Punktemanko entging ihnen jedoch das begehrte goldene Sektionslaub nur knapp. In seiner sympathischen Ansprache begrüßte und beglückwünschte Gemeindepräsident Alfred Steiger im «Löwen»-Saal, Büron, wo sich die verschiedenen Vereine nach einem kleinen Festzug vom Bahnhof zu einer gemeinsamen Feier einfanden, die Turner und Musikanten, Schützen und Sänger mit ihren Angehörigen.

TB 4700748(5)

## Exklusiv-Jazz in Willisau: John Tchicai!

(Eing.) Die Willisauer Jazzszene hat eine neue Ueberraschung bereit: Das John-Tchicai-Trio gastiert am nächsten Samstag, 18. Juli, 20.30 Uhr, im Hotel Kreuz! John Tchicai, der Kongolese, der in Kopenhagen lebt, gilt heute wohl als einer der bedeutendsten Jazzmusiker überhaupt. Das bewies er jüngst wieder am Jazzfestival in Montreux. Bis 1966 spielte er in den USA mit Top-Musikern wie Don Cherry, Archie Shepp, Roswell Rudd und Bill Dixon. 1962 besuchte er Europa anlässlich des «Youth Festivals» in Helsinki, zusammen mit Archie Shepp und Bill Dixon. 1966 kam er zurück nach Kopenhagen und gründete zusammen mit dem Trompeter Hugh Steinmetz das Grossorchester «Cirkeln Novn Danica». Die LP «Afrodisiaca» (MPS), die er letztes Jahr mit diesem Orchester bespielte, gehört zum Besten im Jazz! Oh mit Alto- oder Sopransax — Tchicais Musik enthält ein Höchstmass an Virtuosität, Intensität und Spontaneität.

## Besuchen Sie Hohenrain!

Wer schon einmal Gelegenheit hatte, das idyllisch, ja prachtvoll gelegene Dorf Hohenrain und seine Sonderschule zu besuchen, war von zweierlei beeindruckt: Von der unversehrten landschaftlichen Schönheit dieses Fleckens Seetaler Erde, in der der wuchtige Kommandenbau auf dem sonnigen Hügelsporn doppelt stolz und anmutig wirkt. Beeindruckt aber auch von der fortschrittlichen, liebevollen Betreuung der in Hohenrain umsorgten Kinder von der Schattenseite des Lebens. Hohenrain ist einen Besuch wert, und wenn's wie Erzie-

dieses Jahr in der Leitung wurden prägnanten Referat. Dold, Psychiater Schulbrüder orientierung. Anerkennung und wenn heute in guten Geist entspannt aufgebaut werden Werkstätten, Kirchen Besichtigung von äusserst lehrreich wiesen darauf hin ihrer Aufgaben zu sehen. In der nächsten Sammlung dankt Gewerbeschule Luzern ihr Erscheinen. Direktor Walter Ackermann Gerber, Sursee,

# Ru

## Kriens

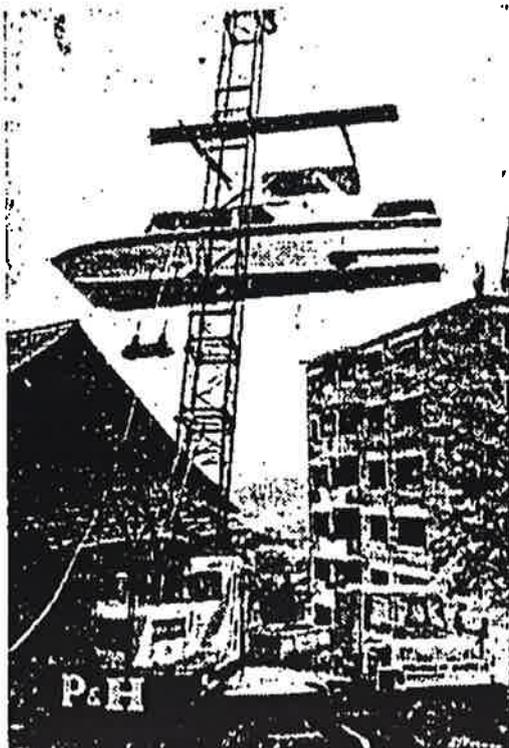
## Durch die V

Krienser Knaben ZI/ Die 34. Kr führt uns diesen schweiz. Mit der bourg und besichtigt ihren verträumten rale und die historische Ueber Romont Greyerzerland. Bewegung gewöhnen Sonne, doch sind in der Ferne ersch ausserhalb des Standquartier auf.

Am Sonntag enten dieses alten streifen durch die sehen uns am Nbad. Daneben las klassischen Klücher die uns immer wieder überrascht.

Montag ist der Châtel St-Denis son (2002 m). Die viele Schweißstroflasche aus dem Kausgetrocknete Kungefeuchtet. Lei dem Gipfel Nebel erzerland und in und Waadtländer röllhalden und wir talwärts, um stunden verschmut Mont zu erreich Bahnfahrt treffen gangsort Bulle ein.

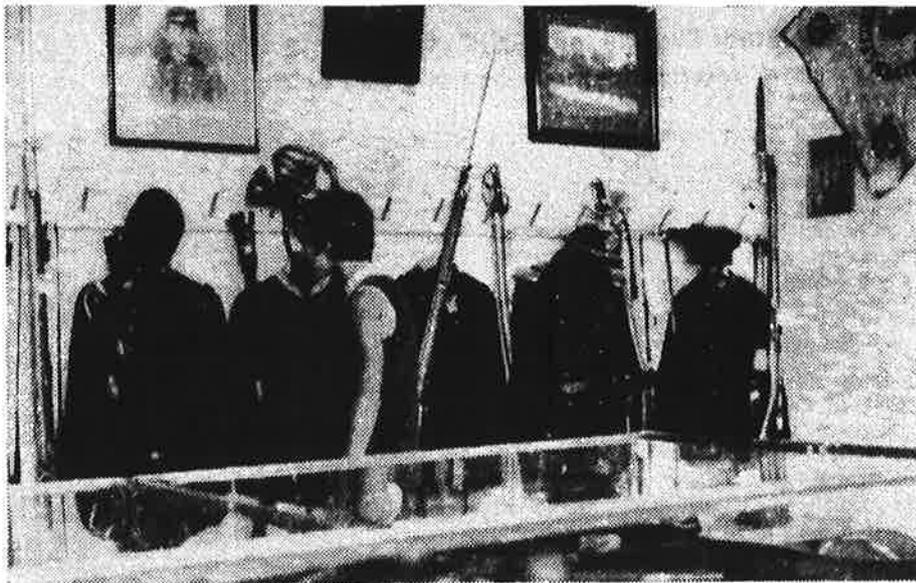
Nun dislozierer gersee. Von Ron Lucens nach Thie uns von hier aus ort Vuorden bring



## Teilnehmern aus der

immer wiederholt, es wird an  
feilt und verbessert, während  
che Versuche und Vortrags-  
s hochgesteckte Programm ab-

as macht das alles sehr sou-  
aksig, gekonnt, mit einer ge-  
osis Understatement: Locker  
Schüler im Raum, während  
ine gearbeitet wird. Selbst Leh-  
erkennen, wie schwierig es  
auf der Schulbank zu sitzen.  
bleibt, dass dieser Kurs aus-  
die neuen Impulse auf mög-  
n Laienbühnen ihren erfolgrei-  
chschlag finden.



## Rickenbacher Treffen wurde zum Erfolg

Eine schweizerische Pionierleistung unternahm am Wochenende die 1300 Einwohner zählende Gemeinde Rickenbach bei Beromünster: Tage der weit geöffneten Tore, an denen die Gemeinde mit Informationskonferenzen sowie kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen nach aussen hin ihre Leistungskraft eindrücklich und originell zu beweisen wusste. Darüber werden wir noch berichten. Unser Bild: Aus der Mottenkiste der Vergangenheit trugen die Rickenbacher eminente Zeugen an den Tag, die nun in einem Gemeindemuseum zusammengefasst werden sollen.

L.N.N. 19700220 (9)

## Die Experimente des John Tchicai

### Kompetente Jazz-Avantgarde in Willisau

ob. Es waren nur wenige, die vor etwa zehn Jahren das Wagnis unternahmen, die festgefühten Traditionen der herkömmlichen Jazzmusik zu ignorieren und so — erst zögernd und unsicher — den revoltierenden Free-Jazz schafften. Von vielen leidenschaftlich geliebt, von andern ebenso verpönt, ist diese Praxis nun dem Säuglingsalter entwachsen. Schon zeichnen sich Normen und Formen ab, schon ist das Gefüge einer sich bildenden stilistischen Struktur zu erkennen.

Mitbegründer und Mitstreiter ist neben Ornette Coleman und Archie Shepp von Anfang an John Tchicai. Dieser Tchicai, ein in Dänemark lebender Kongolese, gab am Samstag in Willisau ein Konzert, und die Freunde des experimentellen Jazz werden diesen Abend in bester Erinnerung behalten. Dabei wurde überzeugend aufgedeckt, dass gewisse, in Intervallen unser Land bereisende und als Stars gefeierte Solisten keineswegs Spitzenpositionen zu beanspruchen haben. Tchicais Können verwies sie an den ihnen gebührenden Platz, während er selbst auf dem Es-alto virtuos und überzeugend einen

möglichen Weg vorzeichnete. Seine meist instrumentengebundenen Evolutionen lassen eine logische Entwicklung seit seiner ersten, vor sieben Jahren gepressten Schallplatte erkennen. Während seines dritten, auf Ravels «Bolero» aufgebauten Concertos offenbarte sich seine beinahe unbegrenzte technische und vor allem musikalische Spannweite.

Irene Schweizer unterstützte und ergänzte diesmal einfach meisterhaft die hart zupackenden Expressionen des kaffeebraunen Meisters, und Pierre Favre demonstrierte wie noch nie seine unbestrittene Vorherrschaft auf dem Riesensinstrumentarium seiner Perkussionsinstrumente.

Wer Niklaus Troxlers originell popigen Plakaten Folge leistete — und es waren ihrer viele —, hatte Gelegenheit, sich mit der Musik und dem Anliegen eines kompetenten auseinanderzusetzen, und ist gleichzeitig in den Besitz gültiger Massstäbe gelangt, mittels derer er künftig Wert oder Unwert von Konzerten einschlägiger Provenienz zu beurteilen vermag.



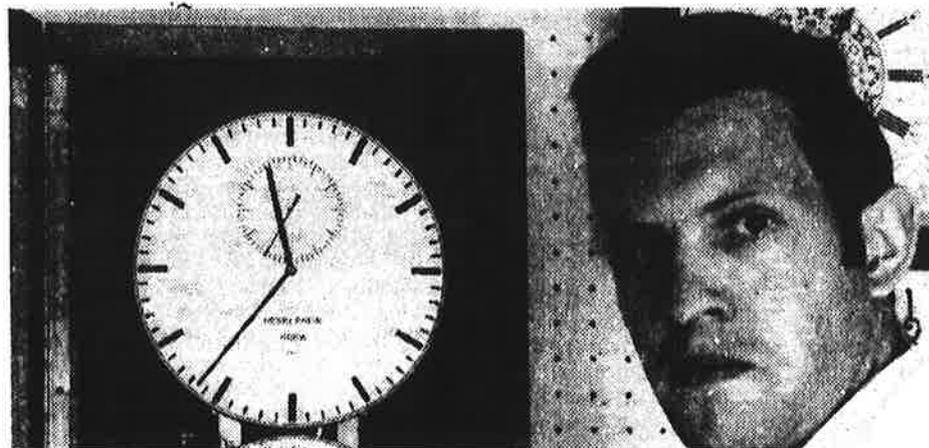
folge einstudiert. Die Kurstell-  
Photo Werner P. Wyler

## des Denkmalplatzes ab nt

emeindebehörde in Verbindung  
ften Fachleuten zum Schluss  
, dass eine vernünftige, welt-  
nd der Verkehrssituation ange-  
nerung dieses Platzes nur er-  
den kann, wenn das Winkelried-  
entfernt und anderweitig ver-

sich aber auch bewusst, dass es  
gend um ein heikles Thema han-  
ein neuer, geeigneter Standort  
Denkmal nicht leicht zu finden  
ausgiebiger Diskussion sprach  
Bürgerschaft mit nur 7 Gegen-  
für die Beibehaltung des Denk-  
bisherigen Standort aus. Somit  
ohl für die nächste Zeit die  
Standortes des Denkmals ent-  
sein. Die Frage aber, wie der  
altet werden soll, damit er den  
chnischen Anforderungen ent-  
nd ins Städtchenbild passt, bleibt  
offen.

ielstert ...



Frage gelöst werden, für  
 chuanlinge  
 armern, an prächtiger  
 Die der Gemeinderat eine  
 Das Land konnte für nur  
 Quadratmeter erworben  
 zertin, Seraphisches Lie-  
 n, hat hier, weil es sich  
 wurde der Aufnahme von  
 Kontokorrentkrediten im  
 1 922 320 Franken zu-  
 ndepresident H. Helfen-  
 ver die vorgesehene  
 Konzipiatur.

ci Pläne respektive Vor-  
 Variante von Architekt  
 als Denkmal an Ort und  
 gen, während der Vor-  
 tekt Schürli darauf aus-  
 aus dem Städtchen weg-  
 aussershalb des Ochsenlo-  
 eilung der beiden Ein-  
 eBromflüster und Eich-  
 tekt Schürli führte unter  
 Denkmal stürze in seiner  
 das Bild unseres histori-  
 Seine Ideen und An-  
 eine lebhaft Diskussion  
 ter haben ihr Städtchen  
 Sie betrachten das Denk-  
 utes Möbelstück in ihrer  
 Denkmal weggenommen  
 grosse Leere entstehen,  
 gehörte dann auch der  
 Sie würde das Gesicht  
 Provinzialstädtchens verän-  
 dert, bedingte einen Stand-  
 nimals in verkehrtsch-  
 wurde unter anderem ge-  
 niment können wir gar  
 Ich habe schon hundert-  
 önnen, wie rücksichtslose  
 n Eich her durchs Och-  
 und das aufstachelnde  
 und seines Trios im Paradiesheim, wo immer  
 grossartigen Jazz entstand, lassen sich hier  
 hilft das um Freitag Gebotenen kaum mehr  
 finden.

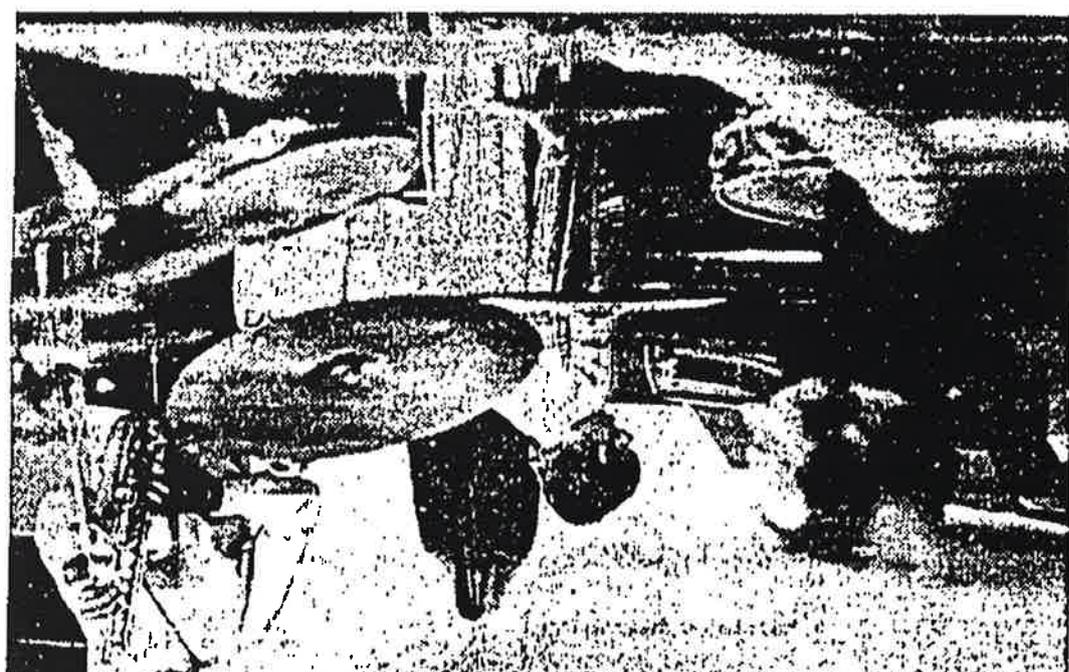
Die Musik des John-Tschicki-Trios lässt  
 sich kaum auf einen Begriff reduzieren,  
 doch darf sie vielleicht als Synthese der  
 «spontanen» (dem Saxophonisten des  
 eines Trevor Watts (dem Saxophonisten des  
 «spontanen» musikalischen) auch die  
 Nüchternheit (in ihrem besten Sinne) eines Pha-  
 ran Sanders, für hies auf dem Altsaxophon  
 ungeheuer intensiv einfachste Melodieab-  
 gen, die klinglich differenziert immer wie-  
 derkehren. Sein Spiel war völlig seinen  
 Emotionen untergeordnet, ohne sich jedoch  
 im spontanen Feld eines Trevor Watts  
 zu verlieren. Denn er verlor seine Begleiter  
 zu verlieren. Immer ins ganze Mu-  
 sikgeschehen integriert erkling seine Al-  
 klären von «France» erinnern, John  
 «Tschicki» hat bereits seit längerer Zeit im La-  
 Jazz-Drums beschrieben.

Aber die eigentliche Höchstleistung des  
 Abends hat Pierre Favre am Schlagzeug,  
 sende, ruhige V  
 ten ihm viele r  
 wie in jeder Hin  
 ren, dafür setz  
 früh bis spät ei  
 nig dafür opfer  
 um er im Ge  
 mechte, immer  
 einige entspann  
 nehmen, wenn  
 schenkte sich n  
 Anläss durch  
 nachdem Andrew Gyroll das Schlagzeug in  
 die Nähe zeitgenössischer Kompositionen  
 für Schlaginstrumente gebracht hat, erweil-  
 ert nun Favre noch die Möglichkeiten der  
 Perkussion ins Feld des Klungs, der nun-  
 cieren Tonbildung. Man kann ihn ruhig  
 als den modernsten Jazz-Schlagzeuger, ja  
 als Schöpfer einer neuen Richtung des  
 Jazz-Drums beschreiben.

Das John-Tschicki-Trio spielte am Sams-  
 tagabend die Musik der Nach-Collaborne-  
 Collabne-Aufnahme: «Expression»  
 TR 17/00222 (A3)

# New Jazz - Ereignis in Willisau

John Tschicki, Pierre Favre und Irene Schweizer holen ein denkwürdiges  
 Konzert.



Die Musiker des grossartigen Jazz-Konzertes in Willisau: im Vordergrund der  
 Schlagzeuger Pierre Favre, im Klavier Irene Schweizer und als Gast aus Kopen-  
 hagen der Kongolese John Tschicki am Altsax.

nahm mit dieser Formation ein Album auf  
 MSP, «Atrodisiac», auf. Irene Schweizer  
 gelang es nicht auf ersten Anheb, in die  
 Laufbahn behil  
 nach zweifelhaf  
 ter AG Luz, zu  
 eben: 1943 erö  
 strasse ein Bür  
 inskulationen.  
 mütigte ihn spä  
 in ausstehende  
 heims in Metz  
 verlegte. Seine  
 überzeugende  
 den Kunden,  
 merfirmen sow  
 Abend mit dieser Höchstleistung des  
 auf seiner inzwischen im gigantischen an-  
 gewachsen Perkussionsmaschine trieb er  
 die Melodieinstrumente in unheimlichem  
 Drive an. Pierre Favre konnte monoton  
 einen 7/8 schlagen, um plötzlich ins Orgin-  
 ische auszuweichen, um kurz darauf zar-  
 teile, östlich inspirierte Klänge aus sech  
 Gongs, Cymbals, indischen Tempelstih-  
 chen, Glocken und anderen Mitteln seines  
 musert brillen Klangspektrums zu locken.  
 Nachdem Andrew Gyroll das Schlagzeug in  
 die Nähe zeitgenössischer Kompositionen  
 für Schlaginstrumente gebracht hat, erweil-  
 ert nun Favre noch die Möglichkeiten der  
 Perkussion ins Feld des Klungs, der nun-  
 cieren Tonbildung. Man kann ihn ruhig  
 als den modernsten Jazz-Schlagzeuger, ja  
 als Schöpfer einer neuen Richtung des  
 Jazz-Drums beschreiben.

Am 9. Juli sin  
 zer Krankheit  
 nem 64. Lebe  
 Robert Furrer  
 Inhaber des se  
 technischen  
 an der Adlig  
 ter Strasse.  
 überaus arhe  
 chen Leben hi  
 Tod hier vo  
 Zeit ausgedö  
 Robert Furrer,  
 tes Kind des  
 Kling, wurde  
 Karl-Quartier  
 Volksschulen  
 rind, dann in  
 Luzern zurück  
 der Trübsalstir  
 hatten, absolvie  
 eine Lehre als  
 beim Zeugni  
 hulle, liess der  
 in Biel, Freibu  
 lich weiterbild  
 Kriegejahre ih  
 Laufbahn behil  
 nach zweifelhaf  
 ter AG Luz, zu  
 eben: 1943 erö  
 strasse ein Bür  
 inskulationen.  
 mütigte ihn spä  
 in ausstehende  
 heims in Metz  
 verlegte. Seine  
 überzeugende  
 den Kunden,  
 merfirmen sow  
 Abend mit dieser Höchstleistung des  
 auf seiner inzwischen im gigantischen an-  
 gewachsen Perkussionsmaschine trieb er  
 die Melodieinstrumente in unheimlichem  
 Drive an. Pierre Favre konnte monoton  
 einen 7/8 schlagen, um plötzlich ins Orgin-  
 ische auszuweichen, um kurz darauf zar-  
 teile, östlich inspirierte Klänge aus sech  
 Gongs, Cymbals, indischen Tempelstih-  
 chen, Glocken und anderen Mitteln seines  
 musert brillen Klangspektrums zu locken.  
 Nachdem Andrew Gyroll das Schlagzeug in  
 die Nähe zeitgenössischer Kompositionen  
 für Schlaginstrumente gebracht hat, erweil-  
 ert nun Favre noch die Möglichkeiten der  
 Perkussion ins Feld des Klungs, der nun-  
 cieren Tonbildung. Man kann ihn ruhig  
 als den modernsten Jazz-Schlagzeuger, ja  
 als Schöpfer einer neuen Richtung des  
 Jazz-Drums beschreiben.

biet des Meg  
 chen Hock die  
 ilik, und die  
 taner und and  
 men ungerhan  
 Allgemein wat  
 ein Gedanken  
 den müsse und  
 Kampf gegen  
 darstelle. Alle  
 Sonntag!